

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 21

Artikel: Hallo Nachbar!
Autor: Anderegg, Roger / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hallo Nachbar!

Zwar weiss ich nicht, wie Sie heissen, aber ich kenne Sie! Sogar im Lärm einer Bahnhofshalle wäre es mir ein leichtes, Ihre Stimme auszumachen. Nur: In der Bahnhofshalle habe ich Sie noch nie getroffen. Im Kino oder im Theater aber sitzen Sie stets neben mir.

Spätestens eine Viertelstunde nach Beginn der Vorstellung pflegen Sie jeweils zu Ihrer Gattin (oder wer immer die hübsche Dame an Ihrer Seite ist) zu sagen: «So ein Bruch! Da kommt ja kein Mensch draus!» Damit kann das Spiel beginnen.

Ich spüre förmlich, wie Sie Ihre Wut pflegen und nähren. Ihr erstes Opfer ist der männliche Hauptdarsteller, den Sie abwechselungsweise als «Schönling», «Nichtsköner» oder «Armleuchter» bezeichnen. Immer, wenn er die Bühne betritt oder auf der Leinwand erscheint, rutschen Sie unruhig auf Ihrem Stuhl herum und stossen einen vielsagenden Seufzer aus. Da Ihnen entweder die Geschichte zu langweilig scheint oder Sie überzeugt sind, dass Ihre Begleiterin schwer von Begriff ist, beginnen Sie nun die Vorgänge halblaut zu erklären und zu kommentieren, oder Sie sagen voraus, was als nächstes geschehen wird. «Jetzt wird sie ihn verlassen, und er geht zu seiner Frau zurück.» Der Reiz Ihrer Prognosen liegt darin, dass sie nie auch nur annähernd zutreffen. Mit einem abschliessenden «So ein Bruch!» aus Ihrem berufenen Munde gehen wir in die Pause.

Die ersten paar Male, die ich Sie antraf – Jahre ist es her –, freute ich mich auf die zweite Hälfte des Abends, in der ich endlich meine Ruhe haben würde und erst noch die Beine ausstrecken könnte. Was für ein Naivling war ich doch! Längst erstaunt es mich nicht mehr, Sie auch nach der Pause wieder anzutreffen, obwohl, was gegeben wird, nach Ihrem wiederholt geäusserten Urteil «der grösste Bockmist» ist, den Sie je gesehen haben. Nun erwachen Sie erst zu Ihrer vollen Aktivität. Da bisher niemand Sie gebeten hat, Ihre sachkundigen Kommentare für sich zu behalten, nehmen Sie wohl an, diese entsprächen einem allgemeinen Bedürfnis.

Vorerst erzählen Sie nun einmal, was Sie an diesem Abend alles hätten unternehmen können, wenn Sie gewusst hätten...

Aber nein, natürlich sind Sie wieder einmal auf diesen Ochsenbein – ein «Schönling» und «Armleuchter» auch er – hereingefallen, der Ihnen so gelegentlich empfahl, sich dieses Stück oder diesen Film anzusehen. Was Sie von seinem Geschmack zu halten haben, wissen Sie nun ein für allemal. Dem werden Sie's noch stossen. Es fragt sich wirklich, ob Sie diesen Ignoranten zu Ihrer Geburtstagsparty einladen sollen. Wo er doch schon unverhohlen mit Ihrer Tochter flirtet. Der hat Ihnen gerade noch gefehlt in der Familie!

Sie hätten zum Beispiel endlich Ihre Steuererklärung ausfüllen können, mit der Sie ja ohnehin in Verzug sind. Das Fernsehprogramm wäre sicher auch nicht langweiliger gewesen als dieser «abendfüllende Bock-

mist», und Sie hätten erst noch einen bequemeren Sessel gehabt. Oder Sie hätten Ihre Gattin zum Essen ausführen können – jetzt, wo es in der kleinen Beiz, deren Ambiance Sie so lieben, frische Austern gibt.

Da Sie schon vom Essen sprechen, haben Sie jetzt plötzlich Hunger. Aber natürlich sind Sie nicht so ordinär, eine Tafel Schokolade aus der Tasche zu ziehen. Sie wissen genau, dass das Papiergeraschel die Umsitzenden stören würde. Sie sind wohlherzogen genug, im Kino oder im Theater keine Schokolade zu essen, sondern höchstens eine Viertelstunde lang halblaut vom Essen zu reden.

Die Handlung strebt ihrem dramatischen Höhepunkt entgegen. Die verlassene Geliebte ist entschlossen, ihrem unglück-

lichen Leben ein Ende zu machen. Die Spannung ist mit Händen zu greifen. Atemlose Stille im Saal. Ungerührt fragen Sie Ihre Gattin: «Hast du auch nicht vergessen, den Gashahnen in der Küche zuzudrehen?»

Ich habe mich inzwischen so an Sie gewöhnt, dass ich mich nicht mehr gross aufrege, wenn ich fünf Minuten nach Beginn der Vorstellung konstatiere, dass Sie auch wieder gekommen sind. Nur eines wüsste ich doch einmal verdammt gern: Weshalb müssen Sie sich immer ausgerechnet neben mich setzen?

Das Zitat

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper dahinzuwelken.

Montesquieu

